



Jetzt entdecken:
Pfad der Kunsthandwerker!
 Praktisch:
Herausnehmbarer Taschenfaltplan!
 Prämien verdienen:
Sammelpass „Thurnauer Taler“!

Thurnau

Marktplatz des Kunsthandwerks

Töpfer und Taler



EIN HISTORISCHES KUNST(HAND)WERK!

Der Marktflecken Thurnau in Oberfranken: Das prächtige Schloss und die einzigartige Dichte von Werkstätten und Ateliers machen den Reiz dieses Ortes aus. Bezaubernde Arbeiten von Töpfern, Malern, Bildhauern, Webern und Holzkünstlern säumen den Weg Ihres romantischen Spaziergangs: Folgen Sie dem Pfad der Kunsthandwerker!



Unterwegs auf dem Pfad der Kunsthandwerker

Besuchen Sie Töpfer, Maler, Bildhauer, Weber und Holzkünstler in ihren Werkstätten

Die Thurnauer Kunsthandwerker laden Sie ein – zu einem Blick hinter die Kulissen!

Entspannen und einkaufen? Der Pfad der Kunsthandwerker bringt das auf romantische Weise unter einen Hut – und Sie zu den Thurnauer Werkstätten, in denen einzigartige Liebhaberstücke aus Meisterhand entstehen. Das macht Ihren Bummel zu einem höchst vergnüglichen Ausflug für die ganze Familie, bei dem Sie ganz nebenbei von attraktiven Vorteilen profitieren: **mit dem Thurnauer Taler!**

Diesen erhalten Sie für Ihren Besuch der teilnehmenden Werkstätten und Ateliers. Der dazugehörige Sammelpass hängt an der Rückseite dieser Broschüre: **Schon für zehn Taler wählen Sie aus hochwertigen kunsthandwerklichen Arbeiten Ihr Gratis-Geschenk, z. B. einen handgetöpften Becher!**

Ihr Geschenk – schon für 10 Thurnauer Taler!

Viele unserer Kunsthandwerker belohnen Ihren Besuch mit dem Thurnauer Taler – einfach in Ihren Sammelpass einkleben und z. B. gegen 1 handgetöpften Thurnau-Becher eintauschen!





Die Geschichte Thurnaus

steht auf tönernen Füßen, aber – im Gegensatz zur ursprünglichen Bedeutung dieser Redewendung – ist das ein Ausdruck für die traditionsreiche und grundsolide Verwurzelung des Töpferhandwerks im Ort. Die ersten Nachweise für Töpfereien in Thurnau reichen weit zurück bis ins Jahr 1398! In den Werkstätten entsteht bis heute bezauberndes Gebrauchsgeschirr mit originalen Thurnauer Mustern. Jedes Exemplar für sich ist ein faszinierendes Einzelstück: Die Formen, ob traditionell oder trendig, schmeicheln Augen und Händen, das Material ist natürlich und durch die handwerkliche Veredelung unschätzbare wertvoll. Nostalgische Milchkrüge, die beliebten „Häferla“, Teller und Kannen ... wer einmal Thurnauer Keramik in Händen hielt, nimmt sich gern ein Stück dieses Zaubers in seinen Alltag mit – am besten „frisch aus dem Brennofen“, wenn Sie zum Beispiel auf dem Pfad der Kunsthandwerker unterwegs sind.

Thurnauer Kunstwerk

17 Stationen auf dem Pfad der Kunsthandwerker

Alle teilnehmenden Werkstätten und Ateliers sind auf dem liebevoll illustrierten Faltpfad eingezeichnet. Adressen, Öffnungszeiten und weitere Informationen finden Sie auf der Rückseite des Plans!





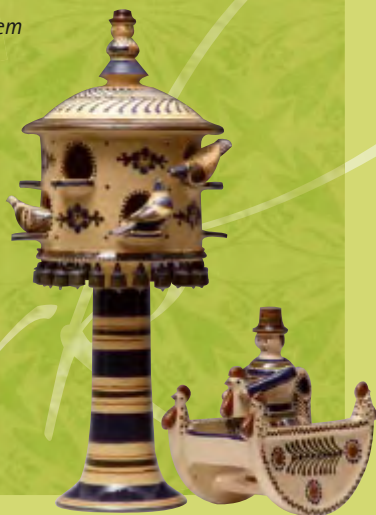
Die ehemalige Lateinschule beherbergt heute das Töpfermuseum



Töpfermuseum Thurnau

Am Kirchplatz 12, im historischen Ortskern von Thurnau, erhebt sich ein imposanter Sandsteinbau.

Ab 1552 drückten hier hinter trutzigen Mauern Lateinschüler die Schulbank. Die noch heute erhaltene Renaissance-Fassade ziert das Gebäude seit Ende des 16. Jahrhunderts. Nach dem 1. Weltkrieg waren Teile der landwirtschaftlichen Berufsschule in den Räumen untergebracht. Über Jahrhunderte hinweg diente das eindrucksvolle Haus somit dem Lehren und Lernen – genau genommen bis heute! Denn nun findet sich darin das größte Spezialmuseum der Region: das Töpfermuseum Thurnau.



Hier wird die – oft mühevoll – Arbeit der Töpfer lebendig: Von der Tongewinnung bis hin zur gebrannten Töpferware lässt sich der Weg der Herstellung nachverfolgen. Urkunden, Zutftlade, das Wanderbuch eines Thurnauer Töpfers und Ausgrabungsfunde geben Zeugnis von vergangenen Zeiten. Aktuelle Werksausstellungen der ortsansässigen Töpfer führen den Besucher in das Kunsthandwerk der Gegenwart. Das Museum mit seinem restaurierten Holzgebälk und den liebevoll inszenierten Ausstellungsstücken repräsentiert die tiefe Verbundenheit der Marktgemeinde zur Töpferei ... und macht den Besuch umso empfehlenswerter!



Öffnungszeiten und Informationen zu aktuellen Ausstellungen unter www.toepfermuseum-thurnau.de



Kunst.Hand.Werk.

Gleichberechtigt neben der Gebrauchskeramik stehen in der Thurnauer Töpfertradition kunstvolle Plastiken, Gefäßunikate, Bronzen und Zierkeramik – zum Teil mit aufwendiger Fayencemalerei. Der Pfad der Kunsthandwerker ermöglicht Ihnen, in diese facettenreiche Welt einzutauchen. Kenner lieben das Kleinod Thurnau, weil dem traditionsreichen Töpferhandwerk hier weitere Disziplinen zur Seite stehen: Handweberei, Bildhauerei, Malerei, Drechslerei ... es gibt wohl keinen zweiten Ort, in dem eine solche Dichte und Vielschichtigkeit von Ateliers und Werkstätten lebendig ist. Lassen Sie sich ein auf den Geruch von Ton, Farben, Holz, Garnen – und begegnen Sie interessanten Menschen, die ihren Beruf als Berufung verstehen ... und Ihnen bei einem Werkstattbesuch gern davon erzählen!



DIE GANZE VIELFALT DER KUNST GEHÖRT IN THURNAU ZUM GUTEN TON.

DAS THURNAUER SCHLOSS: EIN EINDRUCKSVOLLES ENSEMBLE MIT LANGER GESCHICHTE



Gestern das Reich des Adels

Eine prächtige Schlossanlage dominiert das historische Ortsbild Thurnaus. Einst regierte hier das Rittergeschlecht der Förtsche, das auf einem Sandsteinfelsen eine Turmburg errichtete. Auf diesen „Turm in der Au“ ist der Name des Ortes zurückzuführen. Zwei Schwiegersöhne der Herrschaftsfamilie, die Herren von KünBberg und von Giech, folgten im 16. Jahrhundert



und teilten das Schloss unter sich auf ... fortan wetteiferte jede Generation im Um- und Anbauen. Hans Georg, der erste Giech auf Thurnau, ließ das „hus uf dem stein“ um drei Stockwerke erhöhen, nach Norden erweitern, mit einem Renaissancegiebel schmücken und um zwei neue Trepentürme, den „Vorderen“ und „Hinteren“ Schnecken, ergänzen. Ein Kulmbacher Steinmetz schuf 1581 an der Ostseite der Kemenate den reich geschmückten Gebetskerker – um den sich eine denkwürdige Geschichte rankt, die Sie unter der Klappe nachlesen können!



Carl August Lebschée (1800 – 1877), höchst talentierter Zeichner, der das Thurnauer Leben des 19. Jahrhunderts in zahlreichen Werken porträtierte.

Das die jüngere Geschichte des Schlosses und des Ortes Thurnau so hervorragend dokumentiert ist, verdanken wir nicht zuletzt Carl August Lebschée. Der

Architekturmaler, Landschaftsmaler und Graphiker galt wegen seiner detailgetreuen Werke im vorfotografischen Zeitalter als Meister seines Fachs. Im Auftrag der Herrschaftsfamilie fertigte er zahlreiche Tonlithographien für das Gräflich Giechsche Album Thurnau. Darunter auch eine Darstellung des reich verzierten Gebetserkers an der



Schloss Thurnau von der West-Seite

Eindrucksvoll ist der hölzerne Verbindungsgang vom Schloss zur Kirche – so gelangten die Schlossherren über den Wehrgaben ins Gotteshaus. Eine Tonlithografie von Lebschée aus dem Jahr 1855.



Kemenate. Den Giebel schmückt das Allianzwapen Giech und Förtsch. Unter den beiden Butzenscheiben-Fenstern des Erkers stehen in je einer Nische die Figuren von Adam und Eva. An der Spitzkonsole hat sich der Baumeister, der Kulmbacher Steinmetz Hans Schlachter, selbst ein Denkmal gesetzt. Auf einem bankförmigen Vorsprung sitzt ein Mann in der Stutzerkleidung des 14. Jahrhunderts: Seine Mütze, eine Art Narrenkappe, ist an den Zipfeln mit Schellen besetzt.

Aus diesem Gebetserker am Schloss löste sich 1937 ein Stein. Nicht irgendeiner. Es war jener Stein, der die Aufschrift „Giech“ des Herrschergeschlechts trug.

Als Graf Franz Friedrich Karl Lothar von Giech, der letzte seines Standes, davon hörte, soll er sinngemäß geäußert haben: „Wenn man abergläubisch wäre, müsste man sich dabei etwas denken ...“. Tatsächlich endete schon im nächsten Jahr die Ära der Giechs – denn der letzte Graf verstarb 1938 ohne Nachkommen.



Heute ein Zentrum der Begegnung Gegenwärtig wetteifern nicht mehr baufreudige Adelige, sondern ambitionierte Akademiker in den ehrwürdigen Mauern des Schlosses, weil das musikwissenschaftliche Forschungszentrum der Universität Bayreuth hier untergebracht ist. Außerdem beleben kulturelle Veranstaltungen, Seminare, Kongresse und Hotelbetrieb das Schloss. Und nicht zuletzt ist der romantische Rahmen ausgesprochen beliebt bei Brautpaaren: Das Ambiente garantiert eine unvergessliche Hochzeitsfeier!

SANDSTEIN UND SATTES GRÜN SIND DIE ZIERDE DES HISTORISCHEN ORTSKERNS



Ortskunde



Geschichte auf Schritt und Tritt

Die ehemals spätgotische St. Laurentius-Kirche ist eines von vielen sehenswerten Schmuckstücken des historischen Ortskerns. Die prächtigen Stuckarbeiten und die Patronatsloge zeugen von der Kunstbeflissenheit der Schlossherren, die namhafte Meister wie Elias Rantz mit der Gestaltung beauftragten. Bei einer Entdeckungstour durch kleine Gässchen, vorbei an charakteristischen Sandsteinmauern, werden Sie neben großen Bauwerken auf liebenswerte Kleinodien stoßen: die einladenden Werkstätten, der zur Osterzeit geschmückte Brunnen am Markt ...



„Teures Pflaster“ Thurnau?
Bis 1923 wurde hier hartnäckig
Pflasterzoll kassiert.

Befestigte Straßen im und um den Ort? Für uns heute normal! Früher sah das ganz anders aus. Thurnau bemühte sich schon im frühen 19. Jahrhundert, wenigstens die Durchgangsstraßen zu pflastern. Nicht nur aus Gründen der Bequemlichkeit, sondern vor allem auch, um Wegezoll kassieren zu können. Immerhin führten zwei wichtige Verbindungen über Thurnauer Territorium: Die sogenannte Weinstraße, auf der Wein von Franken nach Sachsen transportiert wurde, sowie die „egrische“ Überlandstraße, die von Böhmen her kam und nach Bamberg und Nürnberg weiterführte. Unter anderem wurde am Oberen Markt ein Chausseegeld von den Passierenden verlangt. Nicht



Postkutschen gehörten auf den beiden wichtigen Verkehrswegen in und um Thurnau zum gewohnten Bild.

nur für Ochsen- und Pferdekarren war ein Wegezoll fällig, der sich nach der Anzahl der vorgespannten Tiere richtete. Auch für Schweine, Schafe, Gänse und sogar für Schubkarren und Körbe musste bezahlt werden. Kein Wunder, dass so mancher Reisende versuchte, den unliebsamen Zoll auf einem Schleichweg zu umgehen. Doch das konnte einem teuer zu stehen kommen. Das Strafgeld war bis zu zwanzig Mal höher als der Zoll! Als immer mehr Automobile die Fuhrwerke ersetzten, empfahlen die Behörden, auf den Pflasterzoll zu verzichten. Die Thurnauer jedoch hielten hartnäckig daran fest – bis die Zollerhebung 1923 untersagt wurde!



Sich von Thurnau verzaubern lassen ...

Nicht nur im historischen Ortszentrum folgt ein malerisches Motiv aufs nächste, sondern auch in den zugehörigen Ortsteilen, wie **Alladorf, Berndorf, Hutschdorf, Limmersdorf, Lochau, Tannfeld und Trumsdorf**. Hübsche Fachwerkhäuschen, typische Felsenkeller und trutzige Sandsteinkirchen stehen für fränkische Romantik wie aus dem Bilderbuch. Wer sich gleichermaßen gern auf die Spuren der Vergangenheit und die Annehmlichkeiten der Gegenwart einlässt, wird von einem Besuch in Thurnau und seinen Ortsteilen begeistert sein!



LEBENDIGES BRAUCHTUM: URSPRÜNGLICHE FRÄNKISCHE TRADITIONEN KENNEN LERNEN

Feiern auf gut Fränkisch

Es ist kaum möglich, Thurnau zu besuchen, ohne Zeuge von festlichen Umzügen oder heiterem Kirchweih-Treiben – auf Fränkisch „Kerwa“ – zu werden. **Schützenfest, Gregori, der beliebte Weihnachts-Töpfermarkt, Jahrmärkte zur Frühjahrs-, Haupt- und Herbstkirchweih** ... Tradition wird in Thurnau noch groß geschrieben – und auch groß gefeiert!

Sitten und





Die Limmersdorfer Lindenkirchweih, 1925

Eine oberfränkische Besonderheit ist die Lindenkirchweih, die im Thurnauer Ortsteil Limmersdorf und im benachbarten Peesten seit Jahrhunderten gefeiert wird! Alles dreht sich um die gewaltige Tanzlinde in der

Dorfmitte. Getanzt – und das ist einzigartig – wird in der Krone des uralten Baumes. Das ermöglicht ein eindrucksvoller Tanzboden, der auf Sandsteinsäulen ruht. Die knorrige Linde in Limmersdorf ist etwa 16 Meter hoch, ihr Stammumfang über fünf Meter „stark“, und eine Treppe



Limmersdorfer Tanzlinde mit der 1542 erbauten Pfarrkirche

führt zur Tanzfläche in rund vier Metern Höhe. Die Lindenkirchweih folgt einem Jahrhunderte alten Ritus, der für Außenstehende vielleicht nicht ganz zu durchschauen,

aber wunderschön anzuschauen ist. Durchgeführt wird die Limmersdorfer Lindenkirchweih um den Bartholomäus-tag (24. August), wenn dies ein Sonntag ist, oder am darauf folgenden Sonntag. Vier ledige Burschen aus dem Dorf und vier ledige Mädchen müssen sich alljährlich neu zusammenfinden und als Platzpaare die „Kerwa“ ausrichten. Am Donnerstag und Freitag servieren die Wirtshäuser schlachtfrische Spezialitäten, am Samstag



Die würfelförmige Peestener Tanzlinde war im Europa ihrer Zeit einzigartig.

erfolgt der Anstich des ersten Fasses Festbier. Sonntag und Montag wird zum Tanz aufgespielt. Zum festlichen Zug durchs Dorf gehört unter anderem ein blumengeschmückter Hammel, der zum Ausklang der Kirchweih verlost wird – und das sind nur wenige Stichworte zu einer Festtradition, wie sie ursprünglicher nicht sein könnte!



GOLFEN, WANDERN, RADFAHREN, REITEN, SCHWIMMEN ... ALLES IM GRÜNEN BEREICH!

Wunderbestunden



**Einer der schönsten
Golfplätze Deutschlands!**

Zaungäste willkommen: Eine ehemalige Bahntrasse führt heute als Rad- und Wanderweg durch den anspruchsvollen 18-Loch-Platz des Golfclubs Oberfranken e. V., der sich in die reizvolle Landschaft zwischen Fränkischer Schweiz und Fichtelgebirge schmiegt.



Das „Bockela“ fuhr einst dort, wo heute der Golfplatz liegt!



Vielleicht ist es auf die vielseitig interessierten Schlossherren zurückzuführen, dass es seit jeher vielerlei Belege für „Muße-

stunden“ in Thurnau gibt. Freilich sahen diese früher ein wenig anders aus als unsere modernen Freizeitprogramme ... aber sie waren gewiss nicht weniger unterhaltsam!

Im 18. Jahrhundert beispielsweise vergnügte man sich „vor Ort“: beim Flanieren in einer der vielen Alleen, von denen die Lindenallee im Schlosspark die bekannteste war. 107 Baumriesen spendeten hier Schatten für das beliebte Baille-Maille-Spiel. Vergleichbar mit dem heutigen Croquet ging es dabei ums Bälle schlagen.

Wer etwas auf sich hielt, war auf den eigens dafür angelegten Bahnen anzutreffen. In ganz Europa erinnern noch heute Straßennamen an das Lieblingsspiel der Reichen und Schönen – wie zum Beispiel die Pall Mall in London. Leider fielen die letzten Linden des



Die Original-Schützenscheibe, auf die 1910 Prinz Alfons von Bayern bei seinem Besuch in Thurnau schoss.

Thurnauer Pendants 1968 einem heftigen Unwetter zum Opfer. Für Abwechslung und sportliche wie kulturelle Aktivitäten standen schon immer die Thurnauer Vereine. Ob Schützengesellschaft oder Sängerbund: Die zum Teil durch das Gräfliche Haus geprägten Vereine sind aus dem gesellschaftlichen Leben nicht wegzudenken. Prominente Gäste wie die Prinzen Ludwig und Alfons von Bayern besuchten das Schießen der Königlich



Der Eingang zur Baille-Maille-Allee, die von prächtigen Linden gesäumt war. Tonlithographie des Künstlers Lebschée von 1855.

Privilegierten Schützengesellschaft Thurnau 1862. Unternehmungslustige wurden durch die Eröffnung der Bahnstrecke Bayreuth-Thurnau-Kulmbach 1909 mobil. Das Thurnauer Bockela, wie die Lokalbahn liebevoll genannt wurde, verkehrte über 80 Jahre auf dieser Strecke. Heute führt ein Teil der aufgelassenen Trasse als Rad- und Wanderweg über den idyllischen Platz des Golfclubs Oberfranken e. V.



Nicht aktiv sein? Unmöglich!

Es gibt 1000 und eine Möglichkeit, in und um Thurnau aktiv zu werden: Traumhafte Wanderwege in intakter Natur lassen sich per Pedes oder per Pedale erkunden. Ambitionierte Läufer kommen dabei gleichermaßen auf ihre Kosten wie Genusswanderer, verliebte Pärchen ebenso wie unternehmungslustige Familien. Frei(e)zeit in Thurnau heißt: bewusst entspannen, unbeschwert genießen, sportlich aktiv sein – ganz nach Laune!

KONZERT IM SCHLOSS, FEST AM SEE – WONACH STEHT IHNEN HEUTE DER SINN?

Kultur? Gut!



*E*n Kulturaustausch besonders profilierter Art ist das Ergebnis der Partnerschaft Thurnaus mit dem italienischen Positano. Seit dem Jahr 2000 finden in den pittoresken Gassen hier wie dort gemeinsame Feste



Professor Wilhelm Kempff, Pianist, Organist und Komponist mit Weltruf, im Kreise seiner Familie. Er lebte von 1945 bis 1955 in Thurnau.

statt, reisen Schüler hin und her, werden Freundschaften gepflegt. Wie kam es zu der ungewöhnlichen Verbindung zwischen der „Perle der Amalfiküste“ und dem kleinen Kunsthandwerkerort in Oberfranken? Gleich zwei Künstler stecken dahinter. Beide Namen sind sowohl mit Thurnau als auch mit Positano verknüpft. Zunächst ist hier Professor Wilhelm Kempff zu nennen. Der Pianist mit Weltruf heiratete 1926 seine Klavierschülerin Helene – eine Freiin Hiller von Gaertringen aus der Familie jener Freiherren, die das Schloss Thurnau nach dem Aussterben des Geschlechts von Giech geerbt hatten. Kempff und

seine Familie wurden 1945 nach Thurnau evakuiert. Sie blieben fast zehn Jahre. Ab 1968 lebte der Künstler überwiegend in Positano, wo er noch im hohen Alter Meisterkurse gab. Den umgekehrten Weg – von Positano nach Thurnau – wählte Günther Stüdemann. Der Absolvent der Hamburger Kunstschule ging als Maler nach Italien und kam als leidenschaftlicher Töpfer zurück. Diese Passion führte ihn Ende der 30er Jahre nach Thurnau, wo er gemeinsam mit seiner Frau die Aktivitäten der Thurnauer Töpfereien wiederbelebte. Das Ehepaar Stüdemann trieb die Einrichtung des Töpfermuseums maßgeblich voran. Nach seinem Tod am 22. November 1981 vollendete Luise Stüdemann, die gelernte Gewandmeisterin, das Werk ihres Mannes. Im Töpfermuseum zeugt eine Stüdemann-Ausstellung von der virtuoseren Experimentierfreudigkeit des Keramikers, Grafikers und Malers. Kempff und Stüdemann, Thurnau und Positano, Kunst und Kultur – hier finden sie zueinander!



Thurnauer Partnerstadt: Das malerische Positano an der Amalfiküste



Kultur vor imposanter Kulisse

Ein erstaunliches Netzwerk an Vereinen, Freundeskreisen und natürlich engagierten Bürgern steht hinter dem eindrucksvollen Kultur-Angebot in Thurnau: **Open Air-Theater, Konzerte, Dichterlesungen, hochkarätige Fotoausstellungen, internationale Symposien mit Künstlern aus ganz Europa** – das Flair des historischen Marktfleckens verleiht Veranstaltungen einen einzigartigen Rahmen und eine außerordentlich persönliche Note!

ECHT FRÄNKISCH, ECHT LIEBENSWERT: DIE THURNAUER MENTALITÄT



Gedenktafel am Geburtshaus von Carl von Linde im Thurnauer Ortsteil Berndorf.



Will man „von Mensch zu Mensch“ über die Thurnauer plaudern, kommt man nicht umhin, auch einen Blick auf Persönlichkeiten zu werfen, deren Namen mit Thurnau verbunden sind. Da wäre zum Beispiel der Ingenieur und Erfinder Carl Paul Gottfried von Linde anzuführen. Er wurde am 11. Juni 1842 im Ortsteil Berndorf als Sohn des dortigen Pfarrers im Pfarrhaus geboren. Die Physik, eine Leidenschaft seines Vaters, wurde ihm wohl schon in die Wiege gelegt. Seine Freizeit verbrachte er beim Experimentieren und Basteln von Apparaten. Schon als junger Professor an der Technischen Hochschule München beschäftigte er sich mit dem schwierigen

Problem, Kälte künstlich zu erzeugen. Als Erfinder der Kältetechnik ging er in die Geschichte ein. Zu den gern gesehenen blaublütigen Gästen in Thurnau zählt Prinz Alfons von Bayern. Einige Aufnahmen belegen seinen Aufenthalt. Aus



„Loki“ Schmidt 1982 bei ihrem Besuch im Hutschdorfer Kindergarten.

der jüngeren Vergangenheit ist „Loki“ Schmidt zu nennen. Die Gattin des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt kennt Thurnau: Während des Zweiten Weltkrieges waren im Ortsteil Hutschdorf erholungsbedürftige Kinder und Jugendliche untergebracht. Hannelore (Loki) Schmidt betreute als 21-jährige Lehrerin eine solche Gruppe: „Wir sind viel gewandert und haben natürlich sehr viel botanisiert, denn der Zipfel der Fränkischen Schweiz ist ja wirklich ganz besonders schön.“ Lang ist die Liste der Thurnauer Gelehrten, die es weit über Franken hinaus zu Ruhm und Ehre gebracht



Prinz Alfons von Bayern zu Besuch im Schloss (1910)

haben. Darunter zum Beispiel Prof. Dr. August Goldfuß, der 1782 in Thurnau geboren wurde. Er war Rektor der Universität Bonn und Verfasser des großen „Petrofacta Germaniae“, einem Atlas der Versteinerungen in ganz Deutschland. Oder Johann Georg Christian Keybler, 1693 in Thurnau geboren, wurde er als Keltenforscher Mitglied der Royal British Society of Science. Seinen Reiseführer durch Europa benutzte noch Goethes Vater.



Ein eigener Menschenschlag im Schatten des Schlosses

Wer über Jahrhunderte quasi Tür an Tür mit der Schlossfamilie lebt, entwickelt wohl die ein oder andere liebenswerte Eigenart. Weit entfernt von prunkvollen Residenzen etablierte sich in Thurnau frühzeitig ein eigenes, bodenständiges und vielleicht deshalb grundsymphathisches Hofleben, das die Thurnauer bis heute prägt. Die Erklärung liegt auf der Hand. **Wo Wissenschaftler, Künstler und adeliger Besuch quasi zum Alltag gehören, entwickeln sich Gastfreundschaft und Aufgeschlossenheit von selbst.** Überzeugen Sie sich doch vor Ort von dieser angenehmen Art der fränkischen Herzlichkeit und Lebensfreude!

Thurnauer Kulturpreisträger: Eveline Maria und Heinz Schnauder

„Thurnau hat uns geprägt und vielleicht ist es uns gelungen, auch Thurnau ein wenig zu prägen!“ Menschen, wie das vielfach ausgezeichnete Künstlerehepaar Schnauder, haben Thurnau ein Gesicht gegeben. Mit großer Leidenschaft verknüpften beide auf ideale Weise Kunst, Handwerk und Technik. Heute widmen sich beide ausschließlich der Malerei – und öffnen ihr Atelier gern für Gäste!

THURNAU, KASENDÖRF UND WONSEES: IN DIESEM DREIECK FÜHLEN SICH ROMANTIKER ZUHAUSE

Die drei Romantischen Dreie



**Der Felsengarten Sanspareil:
„Schönster deutscher Park!“**

Als in Deutschland erstmals die Hitliste der schönsten Parkanlagen erstellt wurde, landete Sanspareil in der Thurnauer Nachbargemeinde Wonsees sofort auf Platz 1. Kein Wunder: Das Ensemble aus Park, Schlossanlage, „Morgenländischem Bau“ und mittelalterlicher Burg ist kulturhistorisch einzigartig.

Der „Tornado“ des
Bamberger Künstlers
Bernd Wagenhäuser
ist etwa 7 Meter hoch.



MARKANT:
DER MITTEL-
PUNKT OBER-
FRANKENS!

Wer sich inmitten der romantischen
Drei bewegt, ist auch in der geographischen Mitte des
Regierungsbezirks Oberfranken unterwegs. Exakt liegt
der „Nabel Oberfrankens“ auf 50° 3' 6,9"
nördlicher Breite und 11° 22' 35,3" östlicher
Länge – und das bedeutet: vor den Toren
Kasendorfs. Eine auffallende Skulptur
markiert den Mittelpunkt: der „Tornado“.
Von diesem Kunstwerk der Moderne
ist es nur ein Katzensprung zu einem
sehenswerten Kunstwerk aus dem



17. Jahrhundert: dem Kasendorfer Konfessions-
bild. Es hängt an der südlichen Chorwand der Kirche
und wurde von dem Ratsherrn Friedrich Hübner gestiftet.
Das Konfessionsbild gilt als ein Zeugnis lutherischer
Rechtgläubigkeit. Vermutlich ließ sich der Ratsherr hier
mitsamt seiner Familie verewigen. In der damaligen Zeit
war es durchaus üblich, das Bekenntnis zur Lehre Luthers

auf diese Weise zu demonstrieren. Das Werk stammt von
dem Nürnberger Maler Andreas Herneisen (1538–1610).

Das 17. Jahrhundert hatte im Dreieck
Thurnau, Wonsees und Kasendorf aber
auch „leichte Kost“ zu bieten. Zum
Beispiel seinen eigenen „Eulenspiegel“:

Friedrich Taubmann. Ein Schusterbub aus
Wonsees, der durch seinen Scharfsinn,
seine Klugheit und seinen Humor zu
einem der berühmtesten Literaten des 17. Jahrhunderts
wurde. Der Wonseeser Taubmann-Brunnen erinnert an
den scharfzüngigen Lyriker. Nach so viel Kultur lockt
die Natur: zum Beispiel mit einer Wanderung auf den
Görauer Anger. Aus einer Höhenlage von 560 Metern
schweift der Blick in die Ferne bis ins Fichtelgebirge, zum
Frankenwald und ins Obere Maintal.



Wonsees und Kasendorf

Von Thurnau aus lohnt sich ein Ausflug
in die romantischen Nachbargemeinden
Wonsees und Kasendorf. Zeugnisse aus
der Markgrafenzzeit, Ausgrabungs-
funde, die für Aufsehen sorgen, eine
ursprüngliche Natur ... und, und, und!
In diesem zaubernden Fleckchen des
Kulmbacher Lands finden Ruhesuchende
alles, was der Seele schmeichelt.



Die mittelalterliche Burg Zwernitz in Sanspareil
diente seit frühen Zeiten der fürstlichen Jagd.
Als der berühmte Felsengarten entstand, wurde
die Burg als Blickfang mit eingebunden.

Links der Magnusturm auf dem Turmberg bei
Kasendorf – der ehemalige Signalturm ist ein beliebter
Anlaufpunkt wegen seines herrlichen Panoramas.

Unten ein Blick auf Kasendorf mit seiner eindrucks-
vollen Pfarrkirche.



VON THURNAU AUS LASSEN SICH DIE ROMANTISCHEN „GESCHWISTER“ GUT ERKUNDEN.

Die Schweiz



Thurnau ist das Tor ...

zu einer der bekanntesten Ferienregionen in Deutschland.

Die Fränkische Schweiz ist bei Urlaubern beliebt wegen ihrer fast 1000 Höhlen, einer imposanten Burgenlandschaft und einer Vielzahl an kleinen Brauereien. **Aktivurlauber können von der typischen Karstlandschaft nicht genug bekommen.**

Hier wird seit über 100 Jahren geklettert! Wer sich lieber in der „Waagrechten“ fortbewegt, hat dazu auf einem Wegenetz von 4400 Kilometern ausreichend Gelegenheit.



Auf den Spuren des Mittelalters führt Europas Burgenstraße auch durch die Fränkische Schweiz. Zurecht: 170 mittelalterliche Burgen zählt die Region, 35 davon sind heute noch bewohnt, und viele laden zu



Schloss Wiesentfels von der Süd-West-Seite

Typischer Burgenbau aus der Fränkischen Schweiz:
Tonlithographie von C. A. Lebschée, 1855

einer Besichtigung ein. Auch der Zeichner Carl August Lebschée war von dieser Vielfalt angetan. Er porträtierte nicht nur das Thurnauer Leben des 19. Jahrhunderts, sondern hielt viele Burgen- und Schlösser-Szenen aus der näheren Umgebung fest. Unter anderem finden sich unter seinen Werken verschiedene Ansichten von Schloss Wiesentfels. Das verwinkelte Schloss ragt auf einem 40 Meter hohen Felsen über dem gleichnamigen Dörfchen Wiesentfels empor. Wütende Bauern brannten

es im 16. Jahrhundert nieder. Der Nachfolgebau steht bis heute. Neben den weltlichen sollen die sakralen Bauten nicht unerwähnt bleiben. Insbesondere die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit in Gößweinstein. Das monumentale Gotteshaus ist als Wallfahrtsort das religiöse Zentrum der Fränkischen Schweiz und Ausflugsziel von Kulturfreunden und Touristen. Die Basilika zählt ohne Einschränkung zu den bedeutendsten spätbarocken Bauten Frankens – zumal der berühmte Architekt Balthasar Neumann dafür verantwortlich zeichnet. Seine Schloss- und Kirchenbauten repräsentieren in ganz Europa den Höhepunkt barocker Architektur. Das Wallfahrtsmuseum neben der Basilika, eingerichtet im ehemaligen Mesner- und Schulhaus des 18. Jahrhunderts, liefert beeindruckende Exponate zum Phänomen des Pilgers.



Gößweinstein mit der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit und Burg Gößweinstein, die erstmals um 1076 urkundlich erwähnt wurde.

BAROCK-
ARCHITEKTUR
VON
BALTHASAR
NEUMANN



Zu Wasser die „Fränkische“ entdecken

Die Wiesent bietet die einzige noch erlaubte Flusswanderfahrt durch die Fränkische Schweiz. Die Tour ist ideal für Anhänger von leichtem Wildwasser. **Und danach? Ein köstliches, handwerklich gebräutes Bier aus einer der vielen kleinen Brauereien.** Gestärkt geht es schließlich noch zu einer der öffentlich zugänglichen Schauhöhlen: die Binghöhle bei Streitberg, die Sophienhöhle bei Burg Rabenstein oder die Teufelhöhle bei Pottenstein.

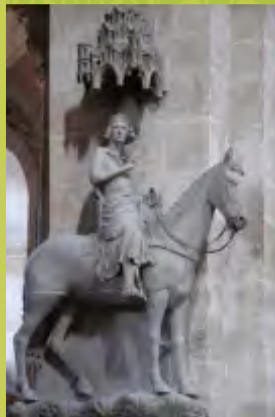
OBERFRANKEN HAT WELTWEIT DIE HÖCHSTE DICHTEN AN BRAUEREIEN: HIER IST DAS ZENTRUM!

ZUM BUMMELN UND STAUNEN: DIE STÄDTE BAYREUTH, BAMBERG UND KULMBACH



Stadtgespräche





Der mysteriöse Bamberger Reiter im Dom: Seine Identität ist bis heute nicht völlig geklärt – ebenso wenig die des Künstlers.

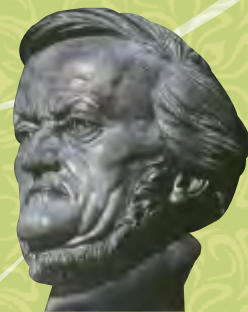
Auf den Spuren der heiligen Kunigunde kann man die Welterbe-Stadt Bamberg wunderbar erkunden. Auf dem abwechslungsreichen Rundgang führt der Weg vorbei an verschiedenen Statuen der

heiligen Kaiserin bis zum Dom. Kunigunde, um die sich zahlreiche Legenden ranken, ist häufig an dem Kirchenmodell zu erkennen, das sie in den Händen hält. Im Dom findet man außerdem das von Tilman Riemenschneider gestaltete Hochgrab, in dem sie mit ihrem Gemahl Kaiser Heinrich II. bestattet ist. Was in Bamberg

die Kunigunde, ist in Bayreuth Richard Wagner. Der Komponist machte die oberfränkische Stadt mit seinen Festspielen weltberühmt. Wenn alljährlich

im Juli die Fanfaren zum Auftakt der Richard-Wagner-Festspiele erklingen, strömen Gäste aus der ganzen Welt nach Bayreuth und zum Festspielhaus auf dem Grünen Hügel. 1872 gebaut, fasziniert die einzigartige Akustik die internationalen Opernfreunde bis heute.

Um Kulmbach näher kennenzulernen, folgt man zum



Büste des Festspiel-Begründers Richard Wagner



Bierkultur vom Feinsten: Das Bayerische Brauereimuseum in Kulmbach

Beispiel dem Altstadt-Rundgang „Hans von Kulmbach“.

Der Künstler wurde um 1476 in Kulmbach geboren. Nach einer Wanderschaft war er Schüler und später enger Freund von Albrecht Dürer. Die Werke des Hans von Kulmbach sind heute weltweit zu bewundern, unter anderem in der Alten Pinakothek in München, im Kupferstichkabinett in Berlin, im Britischen Museum in London, in den Uffizien von Florenz, der Eremitage in St. Petersburg, im Pariser Louvre und im Metropolitan Museum of Art in New York.



Die Kulmbacher Plassenburg beherbergt u. a. das weltgrößte Zinnfigurenmuseum.



Vom Welterbe zu Wagner und in die heimliche Hauptstadt des Bieres

Die oberfränkischen Städte Bamberg, Bayreuth und Kulmbach sind von Thurnau aus in maximal einer halben Stunde erreicht. In **Bamberg, dem „fränkischen Rom“**, faszinieren herausragende Bauwerke, wie der spätromanisch-frühgotische Kaiserdom mit dem weltberühmten Bamberger Reiter oder das alte Brückenrathaus mitten in der Regnitz. Die **Wagner-Stadt Bayreuth**, ehemals markgräfliche Residenz, steht für kulturelle Vielfalt. Mit dem Markgräflichen Opernhaus, der historischen Parkanlage Eremitage, dem weltberühmten Festspielhaus sowie einer Vielzahl interessanter Museen steht Bayreuth in der Gunst der Kunstfreunde ganz oben. Das **pittoreske Kulmbach** grüßt schon von weither mit seinem Wahrzeichen, der Plassenburg. Hier fließen Weißer und Roter Main zusammen und hier findet mit der Kulmbacher Bierwoche eines der wohl schönsten Bierfeste weltweit statt.

... UND ZUM SCHLUSS: MIT FREUNDEN FEIERN UND UNBESCHWERT GENIEßEN!

Gastspiel



Fränkische Gastlichkeit erleben

Ob ein kühles Bier im lauschigen Biergarten, ein feiner Wein hinter denkmalgeschützten Mauern oder eine zünftige Brotzeit: **Begegnen Sie der ursprünglich-herzlichen Gastfreundschaft der Franken!** Wenn beim ersten Schluck der Blick über den Schlossweiher schweift oder auf die imposante Kulisse des Schlosses trifft, dann halten Sie inne und genießen Sie den einmaligen Charme Thurnaus. Hier auf dem Marktplatz des Kunsthandwerks sind Sie als Gast und Freund jederzeit willkommen!

*Fränkischer Sandstein, fränkisches Bier – fränkische Gelassenheit!
Kehren Sie ein und genießen Sie Thurnau: Auf Ihr Wohl!!*



Ihr Weg nach Thurnau

Der Markt Thurnau liegt im Städtedreieck Kulmbach–Bayreuth–Bamberg an der A 70. Zu ihr hat der Ort zwei direkte Anschlussstellen: Thurnau-Ost und -West.



Thurnau befindet sich mitten in der schönen Naturlandschaft Oberfrankens im Norden Bayerns.

Gut zu erreichen: Die günstige Infrastruktur führt

Sie mit allen Verkehrsmitteln zügig nach Thurnau.

Ob mit dem Auto über die A 70 oder mit dem Zug über

die nahegelegenen Bahnhöfe Bayreuth und Kulmbach.

Der nächste Flughafen ist der Airport Nürnberg –

von dort aus sind Sie in etwa einer Stunde in Thurnau.

Besuchen Sie Thurnaus Töpfer, Maler, Bildhauer, Weber und Holzkünstler in ihren Werkstätten, offenen Ateliers und Ausstellungsräumen ... und nehmen Sie sich ein Stück fränkischen Kunsthandwerks mit nach Hause!



Sie haben noch Fragen?

Markt Thurnau • Oberer Markt 28 • 95349 Thurnau

Telefon: 09228 951-0 • Fax: 09228 951-51

E-Mail: info@thurnau.de • Internet: www.thurnau.de

Übernachtungen: Fordern Sie gratis unser Gastgeberverzeichnis für Thurnau, Wonsees und Kasendorf an!

Entdecken Sie den Pfad der Kunsthandwerker!

In jeder teilnehmenden Werkstätte erhalten Sie einen „Thurnauer Taler“ für Ihren Sammelpass!



Ihr Geschenk schon für 10 Taler:
z.B. ein handgetöpfter Thurnauer Becher!



Ihr persönlicher Sammelpass hängt hier an: Einfach abtrennen und gleich damit auf Tour gehen!



Alle teilnehmenden Kunsthandwerker stellen wir Ihnen auf der Rückseite des Faltpans vor. Die Ausgabe des Thurnauer Talers ist unabhängig von einem Einkauf. Aus welchen hochwertigen Prämien Sie auswählen können, erfahren Sie im Museum, im Rathaus ... oder direkt in den Ateliers und Werkstätten!



Faltplan fehlt? Sprechen Sie uns an:
Wir senden Ihnen gern unseren handcolorierten Ortsplan zu oder nennen Ihnen Werkstätten, bei denen Sie den Plan erhalten.

Konzept und Gestaltung: Riegg & Partner Werbeagentur GmbH, www.riegg.com

Fotonachweis

Riegg & Partner Fotostudio, mit freundlicher Unterstützung der Fotogruppe der NaturFreunde Thurnau, Gemeindearchiv Thurnau, Landschaftsmuseum Obermain, Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Gisela und Wolfgang Kern, Gabi Förster, Herbert Georgius, Freifrau von Künßberg, Heike Schwandt, Gabriele Hänßler, Werner Schwarz, Martin Tittmann, Annemarie Heß, Axel Bauer.

Wir danken allen beteiligten Institutionen, Museen und Fotografen für die Bereitstellung der Fotos.

So einfach sammeln Sie mit:

1. Besuchen Sie das Töpfermuseum und möglichst viele Werkstätten auf dem Pfad der Kunsthandwerker. Fragen Sie nach dem Thurnauer Taler!
2. Die Taler kleben Sie in Ihren Sammelpass ein. Zehn Taler erreicht? Dann geben Sie den Pass in einer der teilnehmenden Werkstätten ab und erhalten dafür Ihre Prämie, z. B. einen handgetöpften Becher!

Aus welchen hochwertigen Geschenken der Thurnauer Kunsthandwerker Sie auswählen können, erfahren Sie im Töpfermuseum, im Rathaus oder in den teilnehmenden Werkstätten!

Prämie erhalten bei: ▶▶▶▶▶



Hier bitte den Taler aufkleben

Hier bitte falten

Sammelpass

Übrigens: Der aufwendig handcolorierte, Taschen-Faltplan Thurnaus hilft Ihnen weiter. Auf seiner Rückseite finden Sie Adressen und Informationen zu allen 17 Stationen des Pfads der Kunsthandwerker. Sie erhalten den praktischen Ortsplan im Rathaus, im Töpfermuseum und bei allen teilnehmenden Werkstätten.

Tragen Sie hier bitte Ihre Adresse ein. Mit zehn gesammelten Talern können Sie Ihren Pass bei einer der Werkstätten abgeben und erhalten dafür Ihre Wunschprämie.

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

E-mail

Markt Thurnau · Oberer Markt 28 · 95349 Thurnau
Tel. 09228 951-0 · Fax 09228 951-51 · info@thurnau.de



Auf dem Pfad der

Kunsthandwerker Taler sammeln ...

und gegen exklusive Prämien tauschen!



Günter Karittke „Thurnauer Schloss und Linde am alten Krankenhaus“ 2001